

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 154.

Neuenbürg, Sonntag den 28. September

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Markt-Verbot.

Laut Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts Ettlingen vom 25. d. M. ist die Abhaltung des auf Donnerstag den 2. Oktober d. J. verlegten Ettlinger Viehmarkts wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in mehreren Gemeinden des Amtsbezirks Ettlingen eingestellt werden.

Den 27. Sept. 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelurkunden für das Quartal Juli, August, September d. J., zutreffendfalls unter Anschluß der Sportelgelder alsbald nach Schluß des Quartals, spätestens aber bis zum

5. Oktober d. J.

(unfrankiert) hieher einzusenden.

Den 27. September 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen kommen am Dienstag den 7. Oktober d. J. vormittags 8 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- 7 1/2 Rm. buchene Scheiter,
- 25 1/2 " " Prügel,
- 5 " " Reisprügel,
- 1 1/2 " eichene Prügel,
- 2 " Nadelholz-Scheiter,
- 97 1/2 " " Prügel,
- 9 " " Reisprügel und
- 41 " tann. Rinde.

Ein Auszug über die Loseinteilung ist auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Den 22. Sept. 1890.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Aus der Nachlasssache des verstorbenen Ludwig Friedrich Olyp, gewes. Wagners hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Montag den 6. Oktober d. J. vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in: der Hälfte an Nr. 187, einem zweistöck. Wohnhaus an der Wildbader-Strasse im Anschlag von 1500 M

Den 24. Sept. 1890.

Ratschreiberei
Stirn.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen im

Buzmachen,

sowie im

Kleidermachen

in und außer dem Hause.

Hochachtungsvoll

Bertha Vogt.

Neuenbürg.

Ein solides fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, das bürgerlich kochen kann, wird auf Martini gesucht.

Nähere Auskunft bei der Redaktion.

H. Kulsheimer,

Pforzheim

empfehlte sein großes Lager in den neuesten

Regulier- u. Koch-Ofen

zu außerordentlich billigen Preisen.

Neuenbürg.

Erdöl-Lampen,

bestes Fabrikat in Tisch-, Häng-, Zug- und Wand-Lampen, sowie alle Lampenteile in verschiedenen neu konstruierten Brennern, Schirm, Docht und Cylinder in nur prima Ware empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt bei

W. Frommer,

Kupferschmied und Flaschner.

Post-Couverts

mit Firmendruck von M 4.— an bis 8 M pr. 1000 Stück liefert

die Buchdruckerei von

C. Mech.

Wildbad.

Dr. De Ponte

verreist am 30. September.

Schömburg, OA. Neuenbürg.

Ich bin bis Ende Oktober verreist.

Dr. Baudach.

Neuenbürg.

Neue Kleiderstoffe

in großer Auswahl, sowie eine Partie ältere Sachen von 50 S an pr. Meter empfiehlt

C. Helber.

Neuenbürg.

Eine Partie

Burkin sowie Burkin-Reste

verkauft zu besonders billigen Preisen

C. Helber.





Das Tuch-, Manufakturwaren- und Aussteuer-Geschäft

von

Gebr. Schmidt,

zum Schiff Pforzheim Marktplatz 7

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Tuch, Burkin und Ueberzieherstoffe,

Damenkleiderstoffe,

Regen- und Wintermantel-Stoffe,

sämtliche Aussteuer-Artikel,

Bettfedern und Flaum,

fertige Betten.

Rechtsanwalt Fink von Calw

(zugelassen bei dem Kgl. Landgericht Tübingen)

ist jeden Dienstag im Gasthof z. Bären in Neuenbürg zu sprechen.

Amerikaneröfen

von Gebrüder Sienanth in Eisenberg
verkauft unter Garantie sehr billig

H. Kilsheimer,
Pforzheim.

Karl Scheid,

Klavierschmied

wird nächsten Dienstag den 30. d. Mts.
in Höfen sein. Aufträge für ihn werden
im Gasthof z. Döfen erbeten.

Pfinzweiler.

1000 Mark

Pflichtschuld liegen gegen gesetzliche
Sicherheit parat bei

Gottlieb Obrecht.

Bei der Spar- und Vorschußbank
Wildbad e. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht
können jederzeit (auch von Nichtmitgliedern)

Spareinlagen

in Beträgen von M. 5 bis M. 5000 gegen
4% ige Verzinsung und 1-3 monatliche
Kündigung gemacht werden.

Kalender

für das Jahr 1891

sind eingetroffen und von jetzt ab zu
haben bei

G. Mech.

Das bedeutendste und rühmlichst
bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna

in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) neue gute

Bettfedern für 60 S das Pfund,

vorzüglich gute Sorte 1 M u. M 1.25

prima Halbdaunen nur 1 M 60 S

prima Ganzdaunen nur 2 M 50 S

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 %

Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett

und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's

Beste gefüllt einschläfig 20 u. 30 M

Zweischläfig 30 u. 40 M

Für Hoteliers und Händler

Extrapreise.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende

fertigt an die Buchdruckerei von

G. Mech.

Kronprinz Rudolfbahn 4 pCt. Gold-Pri-
oritäten. Die nächste Ziehung findet am 1.
Oktober statt. Gegen den Coursverlust von ca.
1 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das
Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Franzö-
sische Straße 13, die Versicherung für eine Prä-
mie von 3 Pfg. pro 100 Mark.

Kronik.

Deutschland.

In einem Teile der deutschen Gewerbe-
treibenden und Industriellen macht sich
allmählig eine Agitation gegen das Inkraft-
treten des Invalidenversicherung-
Gesetzes zum 1. Januar 1891 bemerk-
lich, welcher Termin in den betreffenden
Kreisen als zu frühzeitig bezeichnet wird.
Speziell geht jetzt in dieser Richtung die
Vielefelder Handelskammer vor, welche
jüngst den einstimmigen Beschluß gefaßt
hat, an den Bundesrat und an den Reichs-
tag Eingaben zu richten, in denen um
Aufschub des erwähnten Gesetzes ersucht
werden soll, damit dasselbe einer noch-
maligen Prüfung hinsichtlich besonders
schwieriger Punkte unterzogen werden
könne. Uebrigens verlautet, daß noch
während des Beisammenseins des Reichs-
tages im Juni von nationalliberalen Ab-
geordneten bereits ein Antrag betreffend die
Hinausschiebung des Zeitpunktes für das
Inkrafttreten des Invaliditätsversicherungs-
gesetzes erwogen worden sei, doch habe der
Antrag nicht die nötige Unterstützung ge-
funden. Die Frage wegen Aufschubs des
Altersgesetzes wird, wie es scheint, von den
Freisinnigen auch im Reichstag erörtert
werden. Die Freunde des Gesetzes sind
einig, daß eine sachgemäße Antwort hier-
auf nur von der Regierung erteilt werden
kann, der ja auch gesetzlich allein die Ent-
scheidung darüber zusteht, an welchem
Termin das Gesetz in Kraft treten soll.

Berlin, 25. Sept. Der Reichsanz.
erklärt gegenüber verschiedenen Versuchen,
das volle Inkrafttreten des Invaliditäts-
und Altersversicherungsgesetzes zu hinter-
treiben oder zu verzögern, daß sich schon



jezt mit Sicherheit annehmen lasse, daß die Inkraftsetzung am 1. Januar 1891, dem von vornherein in Aussicht genommenen Zeitpunkt, erfolgen werde. Von einer Absicht, den Zeitpunkt weiter hinauszuschieben, könne gar keine Rede sein.

Mit dem 30. September läuft das Sozialistengesetz ab, und während die Sozialdemokraten für den Abend jenes Tages große Jubelfeier veranstalten, zerbrechen sich verschiedene nicht sozialistische Zeitungen die Köpfe darüber, was nun alles geschehen werde. Letzterer Frage gegenüber dürfte Abwarten die einzig richtige Antwort sein. Entweder führen sich die Sozialisten so auf, daß besondere Maßregeln gegen sie nicht mehr notwendig werden, oder aber sie verüben Exzesse, zu deren Bekämpfung die ordentlichen Gesetze nicht mehr ausreichen. In letztem Falle wird sich sehr rasch im Reichstag eine große Majorität finden, welche nicht nur ein zeitlich beschränktes, sondern ein dauerndes Sozialistengesetz genehmigt. Schon jetzt geraten die Sozialisten am allerstärksten mit den Deutsch-Freisinnigen zusammen, welche letztere doch am lautesten nach Aufhebung des Sozialistengesetzes gerufen haben. Diese Kämpfe werden vom Oktober an noch weit heftiger sich gestalten, und es wird der Humor von der Geschichte sein, daß gerade die Deutsch-Freisinnigen zuerst und am lautesten nach einem Sozialistengesetz rufen werden.

Berlin, 26. Sept. In einer gestern abgehaltenen Volksversammlung haben die Sozialdemokraten beschlossen, von einer festlichen Stadterleuchtung am 30. Sept. abzusehen.

Im Reichsgesetzblatt giebt der Reichszanzer bekannt, daß Belgien, Serbien und Griechenland, den zwischen dem D. Reich, Frankreich, Italien, Oesterreich, Ungarn und Schweiz getroffenen Vereinbarungen, betr. die technische Einheit im Eisenbahnwesen, beigetreten sind.

Das Militärwochenblatt bezeichnet die bekannten Ausführungen der Preuß. Jahrb. über die Manöver bei Narwa (Kaiser Wilhelm habe da nur ein hergerichtetes Schaustück zu sehen bekommen u.) als eine abgeschmackte Unterstellung.

Berlin, 26. Sept. Es verlautet, die deutsche Armee soll teilweise neu uniformiert werden. Bei Anwendung des rauchschwachen Pulvers haben sich die Uniformen vielfach als zu hell erwiesen, so daß sich die Truppen der Aufmerksamkeit des Gegners nicht entziehen konnten.

Schweidnitz, 25. Sept. Hiesigen Blättern zufolge werden der Kaiser und andere Fürstlichkeiten anlässlich des Geburtstags Molkes in Kreisau eintreffen.

Hannover. Bei dem Festmahl zu Ehren Dr. Peters hielt Oberpräsident v. Bennigsen eine Rede, worin er u. a. sagte: „Die erworbenen Gebiete haben eine ungeheure Bedeutung, und zwar nicht bloß eine wirtschaftliche. England hat durch seine Kolonien ein Vollgefühl seiner Nationalkraft erhalten. Fast jede englische Familie hat Angehörige in den Kolonien, und den weiten freien Blick, welcher dadurch erzeugt wird, sollten auch wir uns aneignen. Wir haben noch viel Pedanterie und Philisterhaftigkeit in unserem National-

Charakter, eine natürliche Folge des jahrhundertelangen Darniederliegens Deutschlands. Um so mehr müssen wir uns bestreben, unsern Blick über die engern Verhältnisse hinaus frei zu gestalten. Das wird auch unser Nationalgefühl heben, an welchem wir noch immer keinen Ueberfluß haben. Wir haben für Afrika früher durch unsere Forscher viel geleistet, wirtschaftlich aber kamen ihre Forschungen anderen zugute. Jetzt arbeiten wir für uns selber, und das ist ein gesunder Egoismus, den jedes Volk brauchen kann.“

Die „Kreuztg.“ erklärt den handelspolitischen Kampf in Afrika zwischen Deutschland und England als unvermeidlich. Deutschland müsse vor allem am Viktoria Nyanza eine sichere Schiffsstation eröffnen, welche Emin Pascha auch bereits erobert habe.

Köln, 25. Sept. Die Vorstellungen Buffalo Bill's verursachen seit einigen Tagen ganze Völkerwanderungen nach dem nördlichen Ende unserer Stadt, der Mühlheimer Heide. Der Menschenandrang ist so gewaltig, daß 5 Dampfschiffe und 40 Pferdebahnwagen kaum genügen, um den regelmäßigen Verkehr aufrecht zu erhalten. Durchschnittlich besuchen bis jetzt 14 000 Menschen täglich die Vorstellungen; die Tageseinnahme Buffalo-Bill's werden auf 18 000 M veranschlagt.

Markirch, 26. Sept. Ein reizendes Geschichtchen von Stanley lesen wir im „Vogesenboten“: In einer reichsländischen höheren Mädchenschule, sagen wir zu K., wird in der Geographiestunde der berühmten und verdienten Erforscher des dunklen Welttheiles Afrika gedacht. Als gelegentlich der Nennung des Namens von Stanley eine Schülerin gefragt wird, was sie von demselben wisse, erfolgte die prompte und vielsagende Antwort: „Er hat sich kürzlich verheiratet.“

Karlsruhe, 22. Septbr. Der Ingenieur Wilhelm Lorenz, vormalig Besitzer der weithin bekannten Metallpatronenfabrik, hat der Stadt Karlsruhe eine nach dem Modell des Bildhauers Weltring in Bronzeguß ausgeführte Nymphengruppe geschenkt, die nach dem Wunsche des Gebers im südlichen Teil des Erbprinzen-Gartens aufgestellt werden soll. Der Stadtrat erkennt die Wahl dieses Platzes als eine besonders günstige an, da derselbe, an der verkehrsreichsten Promenade der Stadt gelegen, dem Publikum leicht zugänglich ist und doch wegen der dort befindlichen schönen Baum- und Parkanlagen diejenige landschaftliche Zurückgezogenheit darbietet, welche dem Charakter des Kunstwerkes entspricht. Der Stadtrat empfiehlt daher dem Bürgerausschuß die Genehmigung zur Aufstellung des Kunstwerkes an dem bezeichneten Platze. Für die Aufstellung der Gruppe und die Herstellung der gehörigen Anlagen sollen 26 000 M aus städtischen Anlehensmitteln verwendet werden.

Aus dem Waingau, 21. Sept. Der Stand der Weinberge ist ein recht guter. Bei Fortdauer der wieder eingetretenen sonnenwarmen Witterung wird die Güte des 1890er immer noch besser werden, als man gehofft hat. Hinsichtlich der Menge steht ein voller Herbst in Aussicht. Die sogenannte Blattfallkrankheit ist nur vereinzelt aufgetreten und auch die Feinde

der Weinberge aus dem Tierreich fehlen fast gänzlich.

Württemberg.

Nach einer Bekanntmachung der Zentrallleitung des Wohlthätigkeitsvereins beträgt der Hagel- und Wasserschaden in 12 Oberämtern und 46 Gemeinden Württembergs nahezu 3 Millionen Mark. Viele der Betroffenen haben fast ihre ganze Ernte verloren. Da die Heu- und Fruchternte im ganzen Lande so überaus reich ausgefallen ist, darf wohl darauf gerechnet werden, daß die Beiträge für die Armen, denen nach den schönen Aussichten alles vernichtet wurde, so daß ihnen der Hunger droht, um so reichlicher zukommen werden. Man kann doch wahrlich dem Spender alles Guten nicht besser danken als durch Wohlthaten an die Armen. „Was Ihr den ärmsten unter meinen Brüdern thut, das habt Ihr mir gethan!“ Dieses göttlichen Wortes sollten sich alle diejenigen erinnern, welche sich heuer eines so reichen Erntesegens erfreuen durften!

Stuttgart, 26. Sept. Wie wir vernahmen, haben auch die hiesigen bürgerlichen Kollegien eine gemeinschaftliche Adresse aller Städte Deutschlands an dem am 26. t. Mts. seinen 90. Geburtstag feiernden Generalfeldmarschall Grafen Moltke mitunterzeichnet und zu den Kosten dieser Adresse und weiterhin zu einer Moltke-Stiftung einen Beitrag von 1000 M aus der Stadtkasse verwilligt.

Cannstatt 25. Sept. Die Viehausstellung, die über die Volksfesttage stattfinden wird, verspricht großartig zu werden. Die Einrichtungen hiezu sind von der Zentralstelle für die Landwirtschaft wie immer so auch heuer wieder in der praktischsten Weise getroffen. Bei der großen Zahl von Vieh wird die Prämierung durch 5 Preisgerichtskommissionen vorgenommen werden. Das Ergebnis derselben wird am Montag 29. Sept. zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. S. K. H. Prinz Wilhelm von Württemberg wird, wie mitgeteilt, persönlich Vorm. die Preisverteilung vornehmen.

Ausland.

Eine Klärung über die Bedeutung des Irredentismus für Italiens Stellung zu Oesterreich ist durch eine offene Aussprache von Menotti Garibaldi erfolgt. Dieser in der italienischen inneren Politik einflussreiche Mann von Jung-Italien erklärte: Italien bedürfe der Tripelallianz. „Ganz notwendig sind unsere herzlichsten Sympathien für Deutschland, das mit uns dieselbe Kulturmission hat.“ Er ist also in dieser Hinsicht ganz der Meinung Crispi's, der sich nicht völlig ablehnend den nationalen Strebungen der Irredentisten gegenüber verhalten kann. Menotti Garibaldi gehört übrigens zu den Freunden Crispi's; der Sohn des großen Freiheitshelden, der den Manen Oberdan's eine öffentliche Huldigung brachte, sieht im Erwachen des Irredentismus die natürliche Antwort Italiens auf die Verfolgungen des Italianismus in Oesterreich, gegen welche sich das Herz jedes Italieners aufbäumt. Oesterreich handelt dabei im höchsten Grade unklug und gegen die eigensten Interessen. Uebrigens ist der Irredentismus weit harm-



lofer als man denkt, und wird seitens der Radikalen, die sich seiner als Waffe gegen Crispi bedienen, nicht wenig aufgebraucht. Garibaldi erblickte im Irredentismus hauptsächlich das Mittel, im Volke die alten Ideale wachzuhalten. Endlich erklärte Menotti Garibaldi, Umsturzparteien im Sinne des deutschen Sozialismus giebt es in Italien nicht und die Republikaner sind vollends ohnmächtig. Uebrigens hätte die Proklamierung der Republik in Italien keinen Sinn, solange das Papsttum besteht und das Nationalbewußtsein nicht in Italien so durchgedrungen ist, wie in Frankreich und Deutschland. Die italienische Monarchie habe eine absolut sichere Basis und bei den Wahlen werde Crispi siegen.

Nach Beendigung der russischen Manöver an der österreichischen Grenze sind große Truppenmassen, welche zu diesen Manövern aus dem Innern des Landes herbeizitiert worden waren, nicht mehr in ihre früheren Garnisonen zurückgekehrt, und dadurch ist die bedrohliche Truppenanhäufung an der Westgrenze Rußlands noch bedeutend verstärkt worden. Das giebt ernstlich zu denken!

Derjenige Teil der englischen Presse, welcher in voriger Woche auf Grund erlogener Nachrichten über die angebliche Gestattung des Sklavenhandels in Deutsch-Ostafrika Gift und Galle gegen Deutschland spie, muß sich nach Entlarvung jener Lüge von der anständigen englischen Presse bittere Wahrheiten sagen lassen, und einige englische Blätter sind ehrlich genug, der Times vorzuhalten, wie schwer sie mit ihren Schimpfereien gerade Englands Interessen gefährde und schädige, indem Deutschland wohl wenig Neigung haben werde nach wiederholten solchen Beschimpfungen die Russen vom Marsch nach Indien abzuhalten.

LONDON, 23. Septbr. (Erbauung eines „Volkstempels“.) Hier ist der Plan aufgetaucht, einen Volkstempel zu bauen, in welchem mindestens 100 000 Personen sich zwecks Besprechung von Gegenständen von öffentlichem Interesse versammeln können.

Miszellen.

Ähnungen.

Kriminal-Novelle von Gerhard v. Arnim.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was halten Sie von dem Zustande meiner Frau?“ frug der Baron mit einer Stimme, aus der man die innere Angst des Mannes heraushörte.

„Nur eine leichte Ohnmacht infolge des stattgehabten Schreckens“, entgegnete der Arzt nach einer kleinen Pause; sehen Sie nur, die Besinnung kehrt bereits zurück. Unterstützen Sie ihre Frau Gemahlin und führen Sie dieselbe ins Hotel. In einer halben Stunde wird die letzte Spur des Unwohlseins verschwunden sein.

Der Doktor hatte Recht. Die Dame öffnete in diesem Momente die Augen und blickte verwirrt auf ihre Umgebung, lächelte aber matt, als sie ihren Gemahl neben sich sah, der ihre Hand erfaßt hatte und dieselbe wiederholt mit seinen Rüssen bedeckte.

„Wie glücklich bin ich, daß du mir wiedergegeben und nicht verletzt bist. Johanna,“ sprach er leidenschaftlich; fühlst Du Dich wohl genug, um auf meinen Arm gestützt in's Hotel zu treten, wo wir warten müssen, bis ein anderer Wagen zur Stelle ist?“

„Der Anfall ist vorüber“, sagte die Dame mit etwas schwacher Stimme, indem sie sich von ihrem Sitze erhob. „ich kann sogar ohne deine Hilfe aussteigen. Du bist zu besorgt um mich, Eugen, nein, lasse Deinen Arm nur weg, allein um deine Hand möchte ich bitten. So, hier stehe ich bereits neben Dir und nun laß uns eintreten, denn es fröstelt mich mit einem Male.“

Auch die Wirtin zur Krone war an die Gruppe herangetreten, und unter tiefen Knixen versicherte sie, daß die gnädige Frau Baronin über ihr ganzes Haus und die schönsten und besten Zimmer nur zu verfügen habe. —

„Ist denn auch ein geheiztes Zimmer vorhanden?“ frug die Angeredete, lächelnd über den außerordentlichen Eifer der guten Frau.

„Geheizt sind nur die Säle, in welchen die Gäste sich befinden; aber in zehn Minuten kann für die gnädige Frau Baronin ein gutdurchwärmtes Privatzimmer hergerichtet sein.“

„So lange wollen wir uns nicht aufhalten, Eugen. Ich denke, wir lassen uns neben den Gästen irgendwo nieder, bis wir abreisen können.“

„Ganz wie Du willst, liebes Kind,“ entgegnete der Gemahl, indessen könnte der Tabaksqualm, der dort zu herrschen pflegt, Dir unangenehm werden.“

„O, der stört mich nicht im geringsten. Mein Papa hat stets im Hause geraucht, und auch Du bist durchaus kein Verächter einer guten Cigarre. Von meiner Kindheit an bin ich also daran gewöhnt, daß man in meiner Gegenwart den Genuß einer Cigarre sich gestattet.“

„Treten Sie gefälligst hier ein, meine Herrschaften, wo die Honorationen versammelt sind,“ sprach die Wirtin, welche dem im Hausflure zwischen den Ehegatten geführten Gespräche mit Aufmerksamkeit gefolgt war, und weit die Thüre zu dem kleinen Saale öffnete, in welchem der Rat seinen Abschied von Wendenheim feierte. —

Die junge Dame grüßte die Anwesenden durch eine leichte und anmutige Verneigung des Kopfes, was von diesen durch ein ehrerbietiges Erheben von ihren Stühlen erwidert wurde. Als jedoch der Baron sich nach einem geeigneten Niederlassungs-orte umsah, stellte sich heraus, daß das kleine Zimmer an diesem Abende nur eine, für die Gäste des Untersuchungsrichters bestimmte Tischreihe enthielt. Diesen Umstand benutzte der ritterliche Bürgermeister, der früher Lieutenant in einem Infanterie-Regiment gewesen, um mit geziemender Ehrerbietung auf das freiherrliche Ehepaar zuzutreten und zu fragen, ob der Herr Baron und seine Frau Gemahlin nicht an dem gemeinschaftlichen Tische Platz zu nehmen geruhen wollten.

Eine derartige Einladung abzuschlagen, ging nicht wohl an, obwohl der Baron keineswegs besonders angenehm von der-

selben berührt schien; ein leichtes Zucken um seine Mundwinkel verriet, wie ungelogen ihm dieses Anerbieten kam. Doch er beherrschte sich schnell und bat den Bürgermeister, ihn mit den übrigen Herren am Tische bekannt zu machen.

„Herr Baron von Kalben nebst Gemahlin, Besitzer von Schloß Greifenstein bei Wendenheim,“ sprach unter einer Verbeugung der Bürgermeister zu den versammelten Gästen, die nun auch ihrerseits der Reihe nach vorgestellt wurden.

„Darf ich die gnädige Frau Baronin und den Herrn Baron bitten, die Ehrenplätze hier zur Seite unseres verehrten Jubilars und Präsidenten, des Herrn Landgerichtsrats von Dernburg einzunehmen“, fuhr der galante Beherrscher der Stadt Wendenheim fort, wobei er die übrigen Herren erjuchte, ein wenig weiter nach unten zu rücken.

„Aber wir derangieren ja vollständig die Herren, mein verehrtester Herr Bürgermeister“, warf der Baron nonchalant ein, während er bereits zur linken, seine Gemahlin dagegen zur rechten Seite des am obersten Tische sitzenden Untersuchungsrichters Platz genommen hatte, dann zu diesem sich wendend fügte er hinzu: „So angenehm es mir ist, in eine so lebenswürdige Gesellschaft mich versetzt zu sehen, so leid thut es mir eine solche Störung derselben hervorgerufen zu haben.“

Herr von Dernburg, dessen Aufmerksamkeit bis dahin durch das anmutige und interessante Gesicht der Baronin fast ausschließlich in Anspruch genommen worden war, verbindlich lächelnd, von einer Störung könnte durchaus keine Rede sein, und wenn er auf den Unfall, welcher betroffen, an und für sich aufrichtig bedauere, so begrüßte er es doch als einen günstigen Zufall, daß jener gerade zu dieser Zeit vor dem Gasthause zur Krone stattgefunden habe, wodurch ihm die Ehre zu teil geworden sei, den Herr Baron und seine Frau Gemahlin persönlich kennen lernen.“

„Besuchen Sie oft unser Städtchen?“ frug der Baron.

„Es ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich hier bin, und zwar ist es eine ebenso schreckliche wie geheimnisvolle Begebenheit, welche mich nach Wendenheim führte. Ich bin hier, um den Mörder jener unglücklichen Frau, welche man in dem angrenzenden Walde gefunden hat, auf die Spur zu kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wutmaßliches Wetter

am Sonntag den 28. Sept.

In der nördlichen Hälfte der Nordsee hat sich der Luftwirbel vertieft, er bleibt aber für Süddeutschland vorerst ohne Bedeutung, da der Hochdruck aus dem biskajischen Meerbusen sehr bedeutende Kräfte entwickelt, so daß in ganz Mitteleuropa das Barometer zwischen 768 und 778 mm steht. Das geringe Luftdruckgefühl begünstigt die Bildung von Frühnebeln, welche aber von der Sonne fast überall niedergedrückt und zerstört werden und nur in vereinzelt Gegenden aufsteigen und so trübes Wetter zu veranlassen im Stande sind. Demgemäß ist am Sonntag und wohl auch noch am Montag tagsüber trockenes größtenteils heiteres Wetter, und durchweg milde Temperatur in Aussicht zu nehmen. (Vortreffliches Herbstwetter! Die Red.)

